

Arabella Pare (Karlsruhe)

„Wie lerne ich, Pianistin zu sein?“ Artistic Research und praxeologische Reflexion – eine Chance für Erneuerung und Innovation

Die meisten Musikstudierenden setzen die Frage, wie man eine Pianistin „wird“, mit einer anderen gleich: „Wie lerne ich Klavier?“ Legt das Studium den Fokus auf das erfolgreiche Beschreiten dieses Weges, so wird die Erfüllung des Lebensstraums zumeist von Widerständen verschiedener Art vereitelt. Soziale Interaktion und musikalische Kontexte evozieren Fragen, die an vermeintlich universelle Werte und Ideale rühren.

Nicht jedes Hinterfragen beruht auf Enttäuschung. Zur musikalischen Praxis gehört intrinsische Neugier, die das künstlerische Selbst ebenso umfasst wie die Gegenstände, mit denen man interagierend tätig wird: *Artist Researchers* verkörpern diese Haltung. Die Praxis des Musizierens, unverzichtbare Grundlage für die Identität als Artist Researcher, formiert sich nicht innerhalb eines Vakuums. Um die praktischen Fähigkeiten, die hierfür notwendig sind, erwerben zu können, gilt es die Limitierungen des traditionellen Musikbegriffs zu überwinden. Dies geschieht mittels der Bewertung der Performativität, die sowohl körperliche Erscheinung und Leistung als auch interpretatorische Entscheidungen und intellektuelle Positionen umfasst.

Die Wurzeln künstlerischer Praxis in Artistic Research sind tendenziell in institutionellen Privilegien und deren Selbstverständlichkeiten zu finden. Die reflektierende Haltung soll im besten Fall zur kritischen Distanz gegenüber konventionellen Positionen und Praxen des Musiklebens führen und dabei sich selbst wie den eigenen disziplinären Handlungen mit der gleichen kritischen Schärfe begegnen.

Um „Neues Wissen“ zu generieren, ist es notwendig, Grenzen der Musikpraxis und des Musikverständnisses im Sinne einer eigenen künstlerischen und wissenschaftlichen *Praxis* zu erweitern. Fachlich spricht viel für eine innovative Strahlung von Artistic Research in diverse musikalische Kontexte und Institutionen hinein. Sie befragt die vielen musikalischen Handlungen inhärente Selbstverständlichkeit. In den Handlungsinteraktionen zwischen Menschen, Materialien und ihren Kontexten entdeckt sie die für zukunftsgerichtete Forschung unabdingbaren Irritationen und Fragestellungen sowie neue Lösungen.

Die Praxis der Artistic Research *muss* sich mit Fragen von Elitarismus, Gender und Zugehörigkeit oder Exklusion auseinandersetzen. Welche Akteur:innen und musikalische Objekte werden für „forschenswert“ befunden? Wie werden diese Entscheidungen getroffen?

Darla Crispin setzte sich 2017 mit der Frage auseinander: „Is Artistic Research a feminist failure?“ Sie erkannte die Notwendigkeit einer neuen, feministischen Forschung. Diese Fragen richten sich direkt auf die Forschungspraktiken in Artistic Research. Wendet man sich willentlich von diesen Fragen ab, wird Artistic Research nicht nur eine „feminist failure“ sein, sondern grundlegend scheitern, als Forschung wie als Kunst. Dieser Moment bietet eine einmalige Chance, denn mit dem Einzug von Artistic Research in deutsche Musikhochschulen entsteht eine Möglichkeit, Musikpraktiken in der Aufführung, deren Bewertung und der Weitergabe aus einer neuen Perspektive zu konzipieren und in die Institutionen hineinzutragen.

Arabella Pare ist Pianistin und Artist Researcher mit Schwerpunkt auf der Klavier- und Kammermusik des 18. und 19. Jahrhunderts sowie der Ästhetik musikalischer Fragmentierung. Sie studierte Klavier an der Royal Academy of Music in London, der Musikhochschule Lübeck und der Hochschule für Musik Karlsruhe. Ihre Forschung widmet sich insbesondere den fragmentarischen Klaviersonaten Franz Schuberts. Ihre Dissertation wurde 2022 in der Reihe „Schubert: Perspektiven – Studien“ veröffentlicht. Derzeit ist sie Professorin für Artistic Research an der Hochschule für Musik Karlsruhe und Research Fellow am Orpheus Institut in

Gent. Neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit ist sie international als Solistin und Kammermusikerin aktiv. Sie setzt sich für eine performative Erweiterung des Kanons ein und entwickelt innovative Konzertformate.

How do I Become a Pianist? Artistic Research and Praxeological Reflection

For most music students, becoming a pianist follows an apparently simple formula: learn to play the piano, graduate, and perhaps win a few international competitions on the way to a solo career. This approach relies on a projection of social action based largely upon physical-technical achievements. However, few realise this dream, and most encounter various individual and social contexts of resistance that lead to questioning established values and ideals.

Musical practice often enculturates an intrinsic curiosity encompassing both the artistically active self and one's interactions. Artist researchers exemplify this attitude, generating and exploring questions from within musical practice. However, artistic research practice differs from musical practice itself, requiring confrontation with limiting attitudes of traditional music concepts and evaluation of performativity including physical performance and interpretative decisions.

The role of the artist researcher emerges from this tension. While the roots of musical practice in artistic research may be found in institutional privileges and self-evident assumptions, the necessary questioning attitude should lead to conscious reflection and critical distance from conventional practices. The responsibility of artistic research extends beyond self-examination to critically engaging contexts, institutions, and cultural-musical practices.

Generating "new knowledge" requires engaging with the boundaries of musical practice, expanding and rethinking them. Artistic research has potential for transformative effects in diverse musical contexts and institutions, questioning self-evident assumptions in musical practices and finding essential irritations and questionings in interactions between people, materials, and contexts.

Artistic research *must* address elitism, gender, and belonging or exclusion, examining which actors and objects become research subjects with "research value" and how these decisions are influenced. Darla Crispin's 2017 question "Is Artistic Research a feminist failure?" directly targets these responsibilities. Turning away from these questions results in failure as both research and art. The entry of artistic research into German HEI in music presents a unique opportunity to reconceive musical practices in performance, evaluation, and transmission.

*With a background in piano performance and musicology, **Arabella Pare** is a pianist and artist researcher specialising in the piano and chamber music of the long 19th century, marginalization in musical contexts, aesthetics of musical fragmentation, and research into practices and documents of performance and interpretation. Her dissertation on the piano sonata fragments of Franz Schubert was published in 2022. She is currently professor of artistic research at the Hochschule für Musik Karlsruhe and a research fellow at the Orpheus Institute, Ghent.*